

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 46 (1975)
Heft: 4

Artikel: Betriebe, die an der VSA-Tagung besichtigt werden können
Autor: Kurt, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSA-Mitgliederbestand per 31. Dezember 1974

Total	Region	AG	AI AR	BE	BS BL	GL	GR	SH TG	SG	ZH	ZS	OR
644	Heimleiter und -leiterinnen	48	44	109	74	14	27	41	74	177	27	9
409	Ehefrauen oder 2. Leiter	31	40	56	40	13	19	33	51	112	11	3
67	Mitglieder o. Heimleitung	2	2	10	12	1	3	4	5	24	4	—
20	+ Frauen	—	1	2	5	—	—	2	2	8	—	—
196	Veteranen	8	13	45	11	7	9	16	29	54	—	4
71	+ Frauen	3	4	18	4	2	1	7	11	19	—	2
4	Ehrenmitglieder	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—
1411	Bestand am 31. 12. 1974	92	104	240	147	37	59	103	172	397	42	18
1375	Bestand am 31. 12. 1973	93	104	244	134	36	62	94	161	390	—	57
36	Zuwachs 1974	—1	—	—4	13	1	—3	9	11	7	42	—39
427	Dem VSA angeschlossene Heime	33	22	71	48	7	21	35	41	136	9	4

Betriebe, die an der VSA-Tagung besichtigt werden können

Altersheim Heinrichsbad, Herisau

-sw- Anfangs der fünfziger Jahre erwarb die Gemeinde Herisau das im Osten des Dorfes gelegene ehemalige Kurhaus Heinrichsbad mit der Kapelle, der Villa Tanneck und der umfangreichen Parkanlage. Bald nach dem Erwerb wurde die 1902 erbaute und noch einigermaßen gut erhaltene Villa Tanneck für zirka 20 Pensionäre eingerichtet und neben dem damaligen Alters- und Bürgerheim Ebnet als zweites Altersheim der Gemeinde Herisau in Betrieb genommen. Jahr für Jahr wurde an der Tanneck und deren Umgebung eine Etappe renoviert, bzw. neugestaltet. Heute befinden sich in diesem Hause 24 betagte Herisauer, welche alle über ein Einz Zimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser verfügen. Auch ein heimeliger Aufenthaltsraum und ein Speisesaal sind vorhanden.

Da der Kanton Appenzell AR das Problem der Ueberalterung in einem besonders starken Masse spürt, musste sich der Kantonshauptort Herisau in den sechziger Jahren ebenfalls mit der Frage der Schaffung weiterer Altersheimplätze befassen. Das stattliche Altersheim in Ebnet vermochte der Nachfrage nach solchen Plätzen nicht mehr zu genügen. Nachdem die Hürde der Krediterteilung durch den Stimmbürger genommen war, konnte das Heinrichsbad-Areal in einen Grossbauplatz verwandelt werden. Der Abbruch des Kurhauses und der Ka-

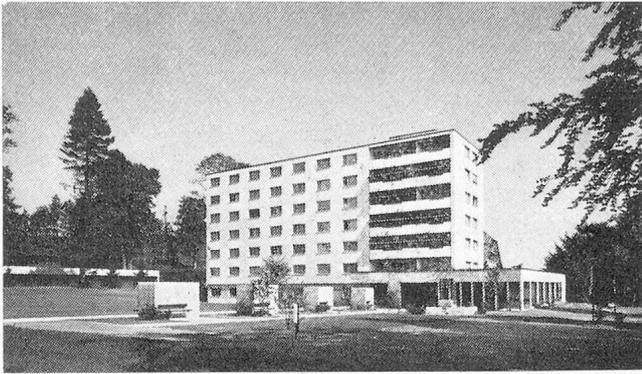
pelle und das Erstellen eines neuen Altersheimes mit 56 Einzimmern für Pensionäre, 8 Angestelltenzimmern, einer Verwalterwohnung, der Wäscherei und der Küche usw. waren die nächsten Zeitabschnitte.

Am 1. Oktober 1970 wurde das Haus zum Bezug freigegeben, und 10 Tage später war es von seinen zukünftigen Bewohnern besetzt. Heute wohnen in der Tanneck und im Neubau 80 Pensionäre, 46 davon verfügen sogar über ein eigenes WC, was von den Betreffenden auch sehr geschätzt wird. Eine Warteliste mit zurzeit 180 Angemeldeten hilft der schnellen Wiederbesetzung von freigewordenen Zimmern und beweist zugleich die Notwendigkeit dieses Hauses.

Ebenfalls am 1. Oktober 1970 konnte die Baugenossenschaft Hemetli ihre auf dem Heinrichsbad-Areal erstellte zehnstöckige Alterssiedlung mit 20 Einzimmer- und 20 Zweizimmerwohnungen sowie einer Abwartwohnung in Betrieb nehmen.

Noch bis zum 30. April dieses Jahres steht dem Heimleiterpaar eine fünfköpfige Heimkommission vor. Zur Bewältigung aller anfallenden Arbeiten in beiden Häusern sind 1 Koch, 1 Krankenschwester und 10 Hilfskräfte angestellt.

Die 71 Frauen im Durchschnittsalter von 81,5 Jahren und die 9 Männer (83,7 Jahre) geniessen im



Altersheim Heinrichsbad

Heinrichsbad sehr weitgehende Freiheiten, wie einen eigenen Hausschlüssel, welcher zu jeder Tageszeit den Ein- und Ausgang ermöglicht, das Recht, jederzeit Besuche zu empfangen, die freie Arztwahl, die freie politische und konfessionelle Betätigung usw. Im Abstand von etwa 10 Tagen werden die Pensionäre in irgendeiner Weise unterhalten. Ein Altersturnen findet wöchentlich statt. An Sonntagen wird der Gottesdienst aus der evangelischen Kirche Herisau direkt ins Haus übertragen. Im Hause selbst wird monatlich je ein evangelischer und ein katholischer Gottesdienst abgehalten. Das Sommerhalbjahr wird durch etwa drei verschiedene Reisen aufgelockert, und im Winterhalbjahr werden drei bis vier Grossanlässe, die der Geselligkeit dienen, durchgeführt.

Trotzdem es auch heute noch Wartende gibt, darf man behaupten, dass die Gemeinde Herisau, welche ja auch die Besitzerin des ebenfalls renovierten Altersheimes Ebnet (zirka 110 Pensionäre) ist, in bezug auf neuzeitliche Altersheimplätze flotte Leistungen erbracht hat und vor allem diese Plätze zu Preisen anbieten kann, die jedem AHV-Empfänger ohne die Hilfe Dritter den Aufenthalt im Heim möglich machen. Dennoch ist das Heinrichsbad selbsttragend und war in den vergangenen Jahren sogar in der glücklichen Lage, seine Neubauschuld mit zusätzlichen Amortisationsbeiträgen rascher als vorgesehen zu verkleinern.

Hoffen wir, dass an dieser Stelle bald einmal etwas über ein Alterspflegeheim in der Region Herisau geschrieben werden kann, denn das kürzlich veröffentlichte Ausserrhodische Spitalkonzept hat Herisau und damit auch das Appenzeller Hinterland etwas links liegen lassen. Aber wenn die Spenden à Konto Pflegeheim Herisau weiter im bisherigen Masse fliessen und die Praxis die Notwendigkeit eines solchen Hauses in Herisau aufzeigen sollte, so glaube ich, dass auch dieses Projekt bald einmal Gestalt annehmen wird.

Arbeits- und Erziehungsanstalt Kreckelhof

Bei der 1915 gegründeten Anstalt, zu der Kaufmann Arthur Schiess mit einem grosszügigen Testament den Ansporn gab, wurde das Ziel gesetzt, das



Arbeits- und Erziehungsanstalt Kreckelhof

Bürgerheim Herisau von unruhigen, schwierigen Männern zu entlasten. Im Kreckelhof sollten sie zu sinnvoller Arbeit angehalten und wenn möglich wieder ins Erwerbsleben eingegliedert werden. Diese Möglichkeit steht seit geraumer Zeit auch anderen Gemeinden offen und wird sehr rege benützt. So ist der Kreckelhof zu einer der wenigen Anstalten für Männer geworden, die stets voll besetzt ist und dauernd Aufnahmegesuche abweisen muss.

Vor allem wirkt sich positiv aus, dass die Männer heute fast durchwegs für zwei Jahre eingewiesen werden. Nach einem halben Jahr der internen Beschäftigung können etliche einer selbstgewählten Arbeit in Herisauer Betrieben nachgehen. Bei gutem Verhalten erfolgt bereits nach 1½ Jahren die Entlassung. Die auswärts arbeitenden Männer entrichten der Verwaltung ein angemessenes Kostgeld, und es wird für sie der Lohn verwaltet.

Das Haus steht Tag und Nacht offen, trotzdem oder deshalb sind Durchbrenner selten. Nach einem Vierteljahr gibt es freien Ausgang im Rayon Herisau, Urlaube und Ferien werden je nach Typ erlaubt und organisiert.

Von den am Jahresanfang in der Anstalt wohnenden 40 Männern waren vier Herisauer, vier von anderen appenzellischen Gemeinden und zweiunddreissig aus Gemeinden anderer Kantone. Das Durchschnittsalter betrug 34, 7 waren unter 20 Jahre alt und 11 zwischen 20 und 30 Jahren.

Mannigfache Einsatzmöglichkeiten nebst Haushalt und Garten bieten die folgenden Betriebszweige:

Landwirtschaft: 40 ha, 30 Kühe, Zuchtstier Zenor, 35 Stück Jungvieh, 2 Pferde, 40 Schafe; durchschnittlicher Milchertrag 1974: 4883 kg (56 LP).

Schweinehaltung: zirka 10 Mutterschweine, 30 bis 40 Jager und 1 Eber.

Holzspalterei: Es werden jährlich rund 600 Ster Brennholz verarbeitet.

Kehrichtabfuhrwesen für die ganze Gemeinde Herisau mit 2 Autos.

Es ist erfreulich festzustellen, wie gerade all diese Erwerbszweige, die einen vollen Arbeitseinsatz erfordern, etwas Anziehendes und Mitreissendes an sich haben.

Kinderheim Ebnet, Herisau

Das heutige Hauptgebäude wurde im Jahre 1817 errichtet, als Ersatz für das damals im «Sangen» an der Degersheimerstrasse aufgegebene alte Waisenhaus. Im Jahre 1851 wurde das Nebengebäude mit Schulzimmern und Webkeller gebaut. Die Kinderzahl betrug ursprünglich zirka 20, später ungefähr 80 und heute im Mittel 30. Am 5. Dezember 1967 hat der Gemeinderat Herisau sich eingehend mit der Weiterführung des Waisenhauses beschäftigt und beschlossen, das bisherige Waisenhaus als gemeindeeigenes Kinderheim «Ebnet» weiterzuführen. Den Projektionskredit genehmigte der Gemeinderat am 9. Februar 1971. Am 5. Juli 1972 tagte zum ersten Mal die Baukommission, und im Februar 1973 wurde mit dem Umbau begonnen, nachdem am 29. Oktober 1972 die Stimmbürger grünes Licht bewilligten. Der Umbau wurde Ende Dezember 1974 beendet. Die Kosten betragen Fr. 1 263 618.25.

Betrachten wir unser Heim von aussen und von innen jetzt nach dem Umbau, so kommen wir einhellig zur Ansicht, dass es sich in jeder Hinsicht gelohnt hat. Hat unser altes neues Heim doch eine ganz spezielle Note und Atmosphäre, die sich unterscheidet von allzurationellen Zweckbauten.

Beim Ausbau haben wir ebenfalls das Gruppensystem verwirklicht. Die Gruppe von 6 bis 8 Kleinkindern im Alter von zirka 6 bis 9 Jahren. Eine Gruppe von zirka 10 bis 12 Mädchen und eine gleichgrosse Gruppe Buben, im Alter von 9 bis 16 Jahren. Sodan haben wir die Lehrlingsgruppe von 5 Lehrlingen. Beim Umbau haben wir sehr grossen Wert darauf gelegt, dass Kinder, welche zum Beispiel 4 oder 6 Jahre im Heim verlebten, unser Haus nicht verlassen müssen, weil sie die Schulpflicht erfüllt haben. Diese Kinder können von hier aus eine Lehre antreten, sofern sie wollen und können. Wer fort in die Fremde ziehen will, kann dies natürlich.

Unsere Kinder kommen aus zerrütteten Ehen, sind Scheidungswaisen, Milieugeschädigte und Debile.



Kinderheim Ebnet

Ferner arbeiten wir auch sehr intensiv mit dem Kinderpsychiatrischen- und Schulpsychologischen Dienst St. Gallen zusammen. Das alte Waisenhaus hat wirklich aufgehört zu existieren, mit dem neuen, umgebauten Kinderheim Ebnet haben wir sicher ein modernes, neuzeitliches Heim für Herisau und für die Region.

Paul Kurt

Das Kinderdorf Pestalozzi Trogen

In Trogen hat schon immer ein ganz besonderer Wind geweht. Grosse Steinpaläste mit ausländischem Akzent umsäumen den Dorfplatz, der jeweils in den Jahren mit gerader Endzahl als Landsgemeindeplatz dient. Sie künden von jenen Zeiten, als reiche Kaufleute, hauptsächlich aus dem Geschlecht Zellweger, ihre Geschäftsbeziehungen in die weite Welt gesponnen haben und kulturelles und humanitäres Gedankengut mit führenden Männern im In- und Ausland austauschten.

Etwas oberhalb des Dorfes, vorbei am stattlichen Bürger- und Altersheim, erreicht man das in heimeligem Appenzellerstil erbaute Pestalozzidorf. Der Grundstein dazu wurde 1945, also kurz nach dem Weltkrieg, gelegt. Dieses jüngste Dorf im Appenzellerland will vor allem den folgenden zwei anspruchsvollen Zielen dienen:

- Dem verlassenen und notleidenden Kinde möchte es eine Heimstätte und Förderung in familienähnlicher Geborgenheit bieten.
- Es will zudem ein Ort sein, in dem sich Kinder und Erzieher aus verschiedenen Ländern über alles Trennende der Sprache, des Glaubens und des Herkommens hinweg zu einer übernationalen Gemeinschaft finden können.

Im Laufe der nun verflossenen 30 Jahre haben über 1000 Kinder aus Europa und anderen Kontinenten in diesem Kinderdorf einen mehrjährigen Erziehungsaufenthalt erlebt. Seinen Grundzielen die Treue haltend, hat sich das Pestalozzidorf in der Durchführung seiner Aufgabe den Erfordernissen der Zeit angepasst und sich vermehrt in den Dienst der pädagogischen Entwicklungshilfe gestellt.

Heute leben Gruppen aus 11 Nationen in dieser Dorfgemeinschaft zusammen. In der Regel hat jede Nation ein Doppelhaus für sich, und die Gruppe wird im Sinne einer Grossfamilie von einem Hauselternpaar aus dem Herkunftsland betreut. Die Kinder, gegenwärtig sind es 175, können im Pestalozzidorf die Primar- und Realschule besuchen und später in eine Lehre oder Mittelschule eintreten. Zurzeit sind noch 16 Jugendliche im Dorf, die sich auswärts für ihr Berufsleben vorbereiten. Rund 95 Lehrer, Erzieher und Mitarbeiter kümmern sich um das Wohl der Kinder. 60 Lehrlinge und Ehemalige verbringen regelmässig das Wochenende im Jugendhaus.